

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **93/94 (1929)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Apparates hat aber den Nachteil, dass vier an das Blech zu legende Polschuhe notwendig sind. Deren Berührungsflächen mit dem Blech müssen sozusagen alle möglichen Krümmungsradien aufweisen, also auswechselbar angeordnet sein, damit der Einfluss des magnetischen Widerstandes zwischen Polfläche und Blech stets nur einen minimalen Betrag erreicht.

Da der Apparat, um unnötige Transporte zu vermeiden, an jeder Stelle der Kesselschmiede gehandhabt werden muss, wäre die Stromzuführung durch die Luft erwünscht, um lange unbequeme Kabel oder unbeständige Batterien zu vermeiden. Dieser Wunsch dürfte indessen wegen den vielen grossen Eisenmassen nicht in Erfüllung gehen können.

Die Schweisswerke sehen einem geeigneten Prüfapparat mit grossem Interesse entgegen, weil er berufen wäre, der elektrischen und autogenen Schweissung ihre heutige wirtschaftliche Bedeutung noch weiter zu erhöhen. Es ist daher sehr zu begrüßen, dass dem deutschen Konstrukteur, der sich an diese Aufgabe herangemacht hat, ein namhafter Betrag aus der Bachstiftung zugesichert wird.

Kriens, den 23. September 1929. J. Schnyder, Obering.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die REDAKTION: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL, Dianastrasse 5, Zürich.

Schweizer. Verband für die Materialprüfungen der Technik.

29. Diskussionstag

Samstag den 19. Oktober im Auditorium II der E. T. H. in Zürich.

Vormittags (10 h 15): „Die plastische Verformung der Metalle“. Referent: Dr. W. Rosenhain, The National Physical Laboratory, Teddington-Middlesex. Der Präsident des S. V. M. T.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Ausserordentliche Vereinssitzung vom 8. Mai 1929. Extrasitzung für die Eingemeindungsfrage.

Präs. Dir. Trüb eröffnet die sehr zahlreich besuchte Vereins-sitzung um 20.25 Uhr, indem er allen Anwesenden nahe legt, sich bei ihrer Stellungnahme frei zu halten von momentanen Stimmungen und politischen Strömungen und einzig und allein das *Ansehen des Vereines nach aussen hin* zu wahren. In guten Treuen könne man in der Frage der Eingemeindung zweierlei Meinung sein.

Zu Stimmzählern werden die Herren Erisman, v. Muralt, Walder und Locher ernannt; sie stellen die Anwesenheit von 209 Mitgliedern fest. Die zwei einzig geladenen Gäste, Baudirektor Walter und Bauvorstand I Baumann, lassen sich entschuldigen.

Das Protokoll der XI. Vereinssitzung wird genehmigt, die Umfrage nicht benützt.

Als erster Referent *gegen* die Eingemeindung spricht Arch. O. Pflughard; er stellt einleitend fest, dass die politischen Wirkungen der Resolution vom 4. April 1928 bereits geschehen sind, auch die Meinungen sind jetzt, einige Tage vor der Abstimmung, gemacht. Es kann sich nur darum handeln, den ganzen Fragenkomplex nochmals möglichst objektiv zu durchgehen, unter Betonung der inzwischen neu hinzugetretenen politischen und finanztechnischen Momente. Er empfiehlt den Versammelten, möglichst ruhig Blut und namentlich die Würde des Akademikers gegenüber anders gesinnten Kollegen zu wahren. Er stellt ausserdem fest, dass seine Stellung heute dadurch erschwert sei, weil er gegen einen ordnungsgemäss gefassten und rechtsgültigen Vereinsbeschluss ankämpfen müsse, der aus der damals bestehenden Situation heraus verstanden werden könne. Anschliessend durchgeht der Redner, soweit es die ihm zur Verfügung stehende Zeit erlaubt, Punkt für Punkt das vom politischen, finanziellen und städtebaulichen Gesichtspunkt aus verschiedenen zu beurteilende Problem und kommt zum Schluss, dass der politischen Erörterung gegenüber der finanziellen oder städtebaulichen heute mehr Gewicht zukomme als vor einem Jahre.

Er schliess seinen interessanten Vortrag mit folgender, der Versammlung zur Abstimmung vorzulegender *Resolution*:

„Am 4. April 1928 hatte sich der Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein aus städtebaulichen Gründen für die Eingemeindung der 12 Zürcher Vororte ausgesprochen. In der Sitzung vom 8. Mai 1929 wurde die Frage erneut beraten und erkannt, dass der politischen Seite des Problems grössere Bedeutung beigemessen werden muss, und dass das inzwischen vom Kantonsrat beratene Finanzausgleichsgesetz wesentliche Verbesserungen erfahren hat und durch wertvolle Bestimmungen zur Sicherung der städtebaulichen Forderungen ergänzt worden ist, die sowohl den Zusammenhang der Bebauungspläne, als auch die Weiträumigkeit der Bebauung sichern. Der Verein stellt fest, dass die städtebaulichen Gründe demnach nicht mehr in gleichem Masse bestimmend sind für die politische Eingemeindung der 12 Vororte.“

Arch. Pflughard glaubt, dass diese in äusserst entgegenkommendem und versöhnlichem Geiste gehaltene Resolution sowohl die Initianten wie auch diejenige Vereinsmehrheit vom 4. April 1928 befriedigen dürfte, die mit 90 gegen 5 Stimmen die bekannte Resolution für die Eingemeindung fasste, indem diese dadurch *nicht umgestossen*, sondern nur, den nach seiner Ansicht veränderten Verhältnissen entsprechend, der politischen Frage gegenüber der städtebaulichen *mehr Gewicht* zugesprochen werde. — Reicher Beifall dankt dem Redner für seine Ausführungen.

Anschliessend ergreift im Sinne einer *Befürwortung* der Eingemeindung Stadtrat G. Kruck das Wort.

Er widerlegt Punkt für Punkt die gegen die Eingemeindung aufgestellten Thesen seines Vorredners. Er kann sich des Eindruckes nicht erwehren, dass bei der politischen Problemerkörterung parteipolitischen gegenüber allgemeinpolitischen Grundsätzen in Wahrheit mehr Folgschaft geleistet wird und bedauert dies im Interesse der ganzen Sache. Er begründet dies u. a. damit, dass man z. B. im Lager seiner Gegner die effektive Gemeindeautonomie der praktisch sich einstellenden scheinbaren vorschiebt. Gerade das Finanzausgleichsgesetz wird diese Folgen haben. Er zweifelt auch an der praktischen Durchführbarkeit vorgeschlagener Lösungen, wie Zweckverbände oder der im verbesserten Finanzausgleichsgesetz niedergelegten städtebaulichen Vorschriften. Gerade seine Praxis, die sein Vorredner nicht aus Selbsterlebtem kenne, veranlasst ihn zu dieser pessimistischen Voraussage usw. Reicher Beifall dankt auch diesem Redner.

Präs. Trüb dankt beiden Rednern für ihre gewissenhaften Ausführungen, die aber offenbar beweisen, dass es hier letzten Endes um Auseinandersetzungen gegensätzlicher Lebensauffassungen geht; er schiebt eine kurze Pause ein, damit ein intimerer Meinungs-austausch stattfinden kann.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird ein Antrag von Ing. A. Walther, das Sitzungsprotokoll nicht in der „S. B. Z.“ zu veröffentlichen, auf einen Gegenantrag von Schulratspräsident Dr. Rohn hin verworfen.

Präs. Dir. Trüb gibt darauf Arch. Pflughard Gelegenheit zur Entgegnung auf die Ausführungen von Stadtrat Kruck. Er stellt dann fest, dass es sich heute nicht mehr um die äussere Stellungnahme zur Eingemeindung handle, sondern um die interne Abklärung, die Vermeidung einer Krise unter den Kollegen.

Das Verlangen der Petenten ist in zwei Punkten erfüllt: 1. die Versammlung wurde einberufen; 2. je ein Referat pro und contra wurde geboten. Die Meinungen sind gemacht und einer letzten Prüfung unterzogen; es ist also zu verzichten, noch weiter für oder gegen die Eingemeindung zu plädieren. Zur Diskussion steht nur die Frage Wiedererwägung der Vereins-Resolution vom 4. April 1928.

Der Präsident liest dann folgende, vor Einberufung der heutigen Sitzung aus der Mitte der Initianten vorgeschlagene „Mitteilung an die Presse“ vor, die allerdings die Zustimmung der Vorstandsmehrheit nicht gefunden hatte:

„Auf Wunsch vieler Mitglieder des Zürcher Ingenieur- und Architekten-Vereins teilt der Vorstand folgendes mit:

Der Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein hat in seiner Sitzung vom 4. April 1928 zur Eingemeindungsfrage Stellung genommen und zwar haben damals 90 Mitglieder sich dafür und fünf dagegen ausgesprochen. Ein Teil der Anwesenden hatte sich der Stimme enthalten.

Im verflossenen Jahre wurde dieser Beschluss in der Öffentlichkeit in einer Weise verwertet, die viele Mitglieder unseres Vereines als unpassend empfinden. Die Sektion Zürich des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins zählt 485 Mitglieder; aus der Zustimmung von nur 90 Mitgliedern kann daher noch nicht auf das Einverständnis der Mehrheit geschlossen werden. Auch muss berücksichtigt werden, dass für jene Sitzung kein Gegenreferat bestellt war und dass die öffentliche und eingehende Erörterung anderer als der städtebaulichen Gesichtspunkte damals kaum eingesetzt hatte, was für viele der Grund war, sich der Stimmabgabe zu enthalten.“

Präs. Trüb muss konstatieren, dass auch die heutige Vereinsversammlung, entgegen den Anstrengungen der Initianten, nicht die absolute Mehrheit des Vereines darstellen kann, weshalb heute ein unter gleichen Bedingungen gefasster Vereinsbeschluss nicht ohne weiteres den vom 4. April 1928 umstossen könne.

Das aus der Oppositionsmitte stark gerügte Vorgehen des Vorstandes fusste auf diesem Vereinsbeschluss und auf Entschliessungen der Vorstandsmehrheit. Weiterhin beruft sich der Präsident auf einen Brief von Arch. Pflughard, vom 2. Oktober 1928, worin kein Wort von Wiedererwägung oder Rückgängigmachen des besagten Vereinsbeschlusses steht. Es wäre auch besser gewesen, die heutige Versammlung früher, d. h. zum Beispiel im Momente zu veranlassen, als der Regierungsrat sich gegen die Eingemeindung aussprach.

Damit ist die *Diskussion über die Wiedererwägung* eröffnet: Prof. F. Bäschlin verteidigt die Initianten gegen den Vorwurf, zu lange zugewartet zu haben mit dem Hinweis, dass erst die politische,

Werbenschrift für die Eingemeindung den angesammelten Unwillen zur Explosion gebracht habe. Er befürwortet die Annahme der vorgebrachten Resolution, um den Initianten Satisfaktion zu geben.

Schulratspräsident Dr. A. Rohn bekennt, dass ihm das Anhören beider Redner darin bestärkt habe, für die am 4. April 1928 gefasste Resolution endgültig einzustehen, indem ihn Arch. Pflughard nicht davon überzeugen konnte, dass so wesentliche Aenderungen in der Eingemeindungsfrage eingetreten seien. Wenn eventuell taktische Fehler vorgekommen sind, so rechtfertigt dies durch nichts den Druck der Initianten, eine neue Gegenresolution zu erzwingen. Der Vorstand, der einen rechtsgültigen Vereinsbeschluss durchführt, sei im Gegenteil zu schützen. Es wird ja immer möglich sein, auf eine Resolution zurückzukommen, denn der Verein ist nie auch nur mit der Hälfte seiner Mitglieder in den Versammlungen vertreten. Parteipolitische Fragen sollen im Z. I. A. überhaupt nicht erörtert werden! Er stellt den Antrag, keine neue Resolution zu fassen.

Ing. G. Zindel entgegnet, dass es Aufgabe des akademisch Gebildeten sei, Probleme von höherer Warte aus zu beurteilen, als es hier geschehen sei, wo nur die städtebauliche Seite behandelt, das sozial-ethische Moment aber, die Aufhebung unabhängiger Gemeinden, bewusst ausser acht gelassen worden sei.

Schulratspräsident Dr. Rohn antwortet Ing. Zindel, wenn er behaupte, dass wir keine guten Politiker gewesen seien vor einem Jahr, dann genüge es, wenn wir gute Fachleute gewesen seien.

Arch. Pflughard meldet sich nochmals zum Wort mit dem Ordnungs-Antrage, dass zuerst über den Gegenantrag Rohn, dann darüber abgestimmt werde, ob die von ihm vorgelegte Resolution tale quale oder aber mit eventuellen Aenderungen angenommen werde. Er ist der Ansicht, dass der Z. I. A. der öffentlichen Meinung schuldig sei, einen begangenen Irrtum öffentlich zu bekennen. Er warnt davor, sich von Schlagworten beirren zu lassen.

Ing. H. Egli unterstützt die Ansicht der Vorstandsmehrheit; auch er glaubt, dass die vorgebrachte Resolution dem Verein eher schaden werde.

Vize-Präsident Peter konstatiert mit Genugtuung, dass allen Anwesenden das Vereinsansehen am Herzen zu liegen scheine. Aber er ist auch der Ansicht seines Vorredners, insbesondere darum, weil heute eine Resolution unter dem Druck der politischen Stimmung zustande kommen würde; nützen könnte sie auch Niemandem mehr. Auch Peter stellt sich zum Antrag Rohn.

Prof. Jenny stellt fest, dass es heute um Ja oder Nein gehe; er wendet sich gegen die Behauptung, dass vor einem Jahr ein voreiliger Beschluss gefasst worden sei und fordert die Initianten auf, diejenigen, die die erste Resolution gefasst haben, zu überstimmen; dann habe man eine klare Situation.

Prof. Bäschlin stellt den Ordnungsantrag, dass 1. über den Resolutionsantrag nach Vorschlag Pflughard, 2. über den Antrag Rohn abgestimmt werde.

Der Vorsitzende gibt dem Antrag Bäschlin Folge und lässt über die Resolution Pflughard abstimmen und zwar, dessen Wunsch berücksichtigend, in Eventualabstimmung. Da aber keinerlei Gegenanschläge zur Fassung der Resolution Pflughard gemacht werden, fällt die Eventualabstimmung dahin und es stehen sich nur die Anträge Pflughard (neue Resolution) und Rohn (keine neue Resolution) gegenüber. Die 112 Stimmen für eine eventuelle neue Resolution sind also der Resolution Pflughard zugefallen, auf den Antrag Rohn fallen 92 Stimmen.

Um 11.45 Uhr schliesst der Vorsitzende die Sitzung.

Der Aktuar: Max Meyer.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein

Jahresbericht vom 1. Okt. 1928 bis 30. Sept. 1929.

A. Mitgliederbestand: 26 Neuaufnahmen, 7 Uebertritten stehen 3 Austritte, 14 Uebertritte und 7 Todesfälle gegenüber. Das Berichtsjahr schliesst mit einer Zunahme von 9 Mitgliedern mit einem Bestand von 498 Mitgliedern. Den verstorbenen Kollegen Professor F. Prašil, Ing. A. Nüscheler, Ing. P. Lincke, Ing. E. Blum, Arch. E. Angst, Ing. Dr. E. Suter und Ing. W. Morf wird der Z. I. A. allezeit ein gutes Andenken bewahren. Der Vorstand betrauert vor allem den Tod eines seiner besten Kollegen in Ing. W. Morf; die Lücke, die er gelassen, wird schwer ausfüllbar sein.

B. Vorstand: In 11 Sitzungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt. Die Zusammensetzung des Vorstandes bleibt bis auf das Ausscheiden von Ing. W. Sattler infolge Wegzuges ins Ausland für das Jahr 1928/29 die gleiche wie für das vorangegangene Jahr. An seiner Stelle wird Ing. Max Meyer, dipl. Bauingenieur, in den Vorstand aufgenommen.

Von diesem Zeitpunkt an setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: PräS. W. Trüb, Masch.-Ing., Direktor des Städtischen Elektrizitäts-Werkes; Vizepräsident H. Peter, Arch.; Aktuar Max Meyer, Bauing.; Quästör C. Jegher, Ing.; ferner die Architekten

M. Häfeli, H. Oettiker, H. W. Moser, die Ingenieure Professor F. Bäschlin, W. Morf, B. Grämiger, R. Stockar.

C. Sitzungen und Exkursionen. Die Wintertätigkeit wurde eingeleitet mit der Hauptversammlung am 24. Oktober 1928. An den Vereinssitzungen wurden folgende Themata behandelt:

24. Oktober 1928: Dr. M. Hürlimann, Zürich-Berlin, „Indien und seine Bauwerke“.

7. November 1928: Dr. Ing. A. Carrard, Zürich, „Die Wirtschaftlichkeit der Psychotechnik“.

21. November 1928: Prof. E. Imhof, Zürich-Erlenbach, „Die schweiz. Kartenfrage“.

5. Dezember 1928: Prof. R. Stückle, Stuttgart, „Klein-Kälte-Maschinen im Haushalt und Kleingewerbe“.

19. Dezember 1928: Dr. Ing. G. Eichelberg, Winterthur, „Neuere Entwicklung im Dieselmotorbau“.

16. Januar 1929: Prof. Dr. G. Gull, Arch., „Der Umbau des Hauptbahnhofes Zürich“, Vorschlag eines eigenen Projektes.

30. Januar 1929: „Der Umbau des Hauptbahnhofes Zürich“, Prof. Dr. W. Cauer, Berlin: „Der Durchgangsbahnhof“, anschliessend Prof. Dr. K. Moser, Arch.: „Ueber die Einfügung des Durchgangsbahnhofes ins Städtebild“, und weiterhin Obering. A. Acatos über „Das Provisorium der S. B. B.“.

13. Februar 1929: Prof. Dr. M. Saitzew, Zürich, „Rationalisierung der öffentlichen Unternehmung“.

27. Februar 1929: Oberpolizeiinspektor Bakker, Amsterdam, „Städtischer Verkehr und dessen Schwierigkeiten“.

13. März 1929: Dipl. Arch. Peter Meyer, „Die mittelalterliche Architektur Europas“.

10. April 1929: Arch. Th. Nager, Bern, „Reiseeindrücke über Bau- und Verkehrsfragen in Nordamerika“.

8. Mai 1929: Durch Unterschriftensammlung kam kurz vor der kantonalen Abstimmung eine ausserordentliche Vereinssitzung zu Stande, in der nach Anhörung eines Referates von Architekt O. Pflughard und eines Korreferates von Stadtrat G. Kruck über die „Zürcher Eingemeindungsfrage“ sich die anwesenden Vereinsmitglieder in einer Resolution gegen die Eingemeindung aussprachen; anwesend waren 209 Mitglieder; sonst betrug die durchschnittliche Besucherzahl der Vereinsversammlungen ca. 100 Mitglieder.

Exkursionen, Veranstaltungen: am 7. Okt. 1928 wurde der Baustelle des Kraftwerkes Ryburg-Schwörstadt, am 21. September 1929 der Therma A.-G. in Schwanden ein Besuch abgestattet.

Eine interessante „Verkehrswirtschaftliche Tagung“ veranstaltete der Z. I. A. am 10. und 11. November 1928. Sie befasste sich mit den Wirtschaftlichkeitsproblemen der Zivilaviatik und des Luftschiffverkehrs, sowie mit der Frage der Konkurrenzierung der Eisenbahn durch das Auto.

D. Beziehungen zum S. I. A. Jahresrechnung und Budget wurden von unsern Delegierten in einer Delegierten-Versammlung vom 23. April 1929 genehmigt, bei der gleichen Gelegenheit eine Delegation zur Delegiertenversammlung des S. I. A. am 4. Mai 1929 in Sitten bestimmt. Eine erste Delegierten-Versammlung fand am 16. Oktober 1928 statt.

E. Beziehungen zu Behörden und Öffentlichkeit. Abgesehen von Erledigungen von Fragen, die unsere Berufsinteressen betreffen, und Ausarbeitung von Normalien und Leitsätzen, gelang es dem Z. I. A. durch seine Intervention bei dem städt. Bauverwaltung I, wesentliche Beschleunigung in der Erledigung von Baueingaben zu erreichen.

Bei der Lancierung des Projektes Gull betreff den Umbau des Zürcher Hauptbahnhofes wurde durch das rechtzeitige Eingreifen des Z. I. A. eine übereilte definitive Stellungnahme der Behörden und der Öffentlichkeit verhindert. Eine techn. Studienkommission wurde ernannt, deren Präsident, Ing. W. Morf, uns leider nach schwerer Krankheit durch den Tod entrissen worden ist.

In der Frage der Zürcher Eingemeindung sprach der Z. I. A. ein gewichtiges Wort mit. In der Folge wurde aber der Kampf mehr auf dem politischen Kampffelde ausgetragen und die Stellungnahme des Z. I. A. leider für politische Manöver von den Parteien ausgenützt.

Auf Anregung des Vereins veranstaltete die städtische bzw. kantonale Baubehörde einen Wettbewerb über die Lösung der Zürcher Bahnhoffrage, sowie über die Erweiterung des Kantonspitals

Für den Vorstand
Der Aktuar: Max Meyer.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER.

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

16. Oktober. Z. I. A. Schmidstube 20.15 Uhr, Hauptversammlung. Vortrag von Felix Möschnlin (Uetikon am See): Amerikanische Architekturformen.

19. Oktober. Maschineningenieur-Gruppe Zürich der G. E. P. Besichtigung der Signum A.-G. Wallisellen. Zürich H.-B. ab 14.35.